

Wöchentliche Information für die Nutzer der Handelsblatt Prognosebörse auf [www.eix-market.de](http://www.eix-market.de)

## Was kommt

### Die nächsten Meldungen zu EIX Werten:

**Warenausfuhr:** 09. Juli für Mai 2012

**Ifo-Index:** 25. Juli für Juni 2012

**Inflation:** 27. Juli für Juli 2012

**Arbeitslose:** 31. Juli für Juni 2012

**BIP:** 14. Aug. für Q2 2012

**Investitionen:** 23. Aug. für Q2 2012

## Was war

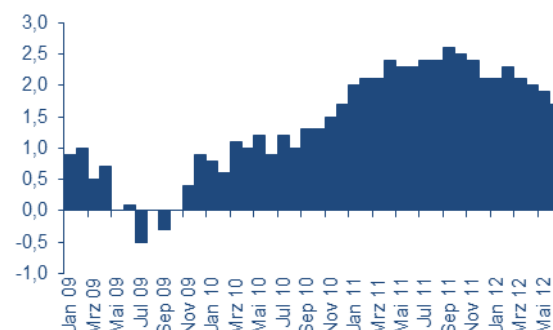
### Nachrichten über EIX Werte

Am 27. Juni meldete das Statistische Bundesamt, dass der Verbraucherpreisindex in Deutschland sich im Juni 2012 voraussichtlich um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen wird. Das ist die niedrigste Teuerungsrate seit Dezember 2010 mit damals ebenfalls 1,7 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt nach bisher vorliegenden Ergebnissen weiter mitteilt, wird der Verbraucherpreisindex gegenüber Mai 2012 voraussichtlich um 0,1 Prozent sinken. Einer der Gründe für den erneuten Rückgang der Inflationsrate ist die Preisentwicklung von Mineralölprodukten. Nachdem die Kraftstoffpreise im Mai gegenüber dem Vormonat erstmals sanken, gaben sie im Juni erneut nach. Heizöl wurde im Juni im vierten Monat in Folge günstiger. Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland wird im Juni 2012 voraussichtlich um 2,0 Prozent höher liegen als im Juni 2011. Gegenüber Mai 2012 sinkt er voraussichtlich um 0,2 Prozent.

**Quelle: Statistisches Bundesamt**

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittellungen/2012/06/PD12\\_220\\_611.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittellungen/2012/06/PD12_220_611.html)

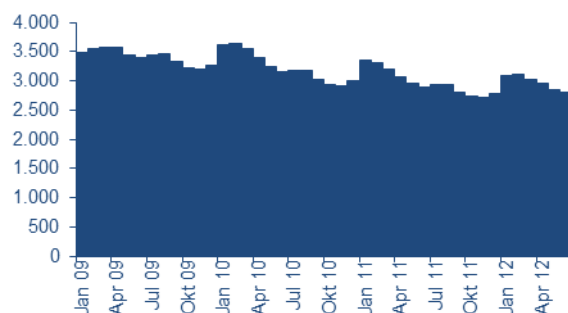
### Prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber Vorjahresmonat.



Am 28. Juni meldete die Bundesagentur für Arbeit, dass es auf dem deutschen Arbeitsmarkt im Juni Anzeichen einer schwächeren Entwicklung gibt. So ist die Zahl der arbeitslosen Menschen weniger stark gesunken als im Juni üblich. Von Mai auf Juni ist die Arbeitslosigkeit um 46.000 auf 2.809.000 zurückgegangen. Saisonbereinigt ist die Arbeitslosigkeit im Vormonatsvergleich um 7.000 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der arbeitslosen Menschen um 84.000 ab, allerdings wird der Vorjahresabstand von Monat zu Monat schwächer. In drei Bundesländern und in der Arbeitslosenversicherung liegt die Arbeitslosigkeit bereits über dem Vorjahresniveau. Die Unterbeschäftigung belief sich im Juni auf 3.814.000, 246.000 weniger als vor einem Jahr. Zur Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) zählen auch Personen, die z. B. an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder aus anderen Gründen nicht als arbeitslos gelten. Sie vermittelt somit ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung als die Arbeitslosigkeit. Die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Insbesondere bei der Förderung der Selbständigkeit und bei Beschäftigung schaffenden Maßnahmen gab es Abnahmen.

**Quelle: Bundesagentur für Arbeit**

[http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_27030/zentraler-Content/Pressemeldungen/2012/Presse-12-028.html](http://www.arbeitsagentur.de/nn_27030/zentraler-Content/Pressemeldungen/2012/Presse-12-028.html)

**Arbeitslosenzahl in Tausend.****Weitere Konjunkturnachrichten**

Am 27. Juni meldete das Statistische Bundesamt, dass die Preise für importierte Produkte im Mai 2012 um 2,2 Prozent höher waren als ein Jahr zuvor. Eine geringere Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr gab es zuletzt im Januar 2010 (+ 1,4 Prozent). Im April 2012 hatte die Veränderung zum Vorjahr + 2,3 Prozent betragen, im März 2012 waren es + 3,1 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, fiel der Einfuhrpreisindex im Mai 2012 gegenüber dem Vormonat April 2012 um 0,7 Prozent. Einen wesentlichen Anteil an der Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten die um 7,7 Prozent höheren Preise für die Einfuhr von Energie. Gegenüber April 2012 verbilligten sich die Energieimporte jedoch um 3,7 Prozent. Dies war der stärkste Preisrückgang gegenüber dem Vormonat seit September 2009 (– 5,7 Prozent gegenüber August 2009). Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölherzeugnisse lag im Mai 2012 um 1,4 Prozent über dem Stand von Mai 2011. Gegenüber April 2012 stieg er um 0,2 Prozent.

**Quelle: Statistisches Bundesamt**

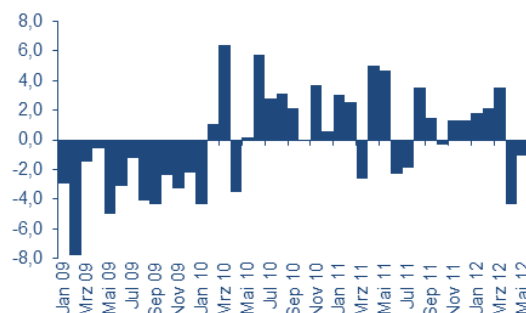
[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittelungen/2012/06/PD12\\_219\\_614.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittelungen/2012/06/PD12_219_614.html)

Am 29. Juni meldete das Statistische Bundesamt, dass die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland im Mai 2012 nominal 1,0 Prozent mehr und real 1,1 Prozent weniger

um als im Mai 2011. Allerdings hatte der Mai 2012 mit 24 Verkaufstagen zwei Verkaufstage weniger als der Mai 2011. Im Vergleich zum April 2012 ist der Umsatz im Mai kalender- und saisonbereinigt nominal um 0,1 Prozent gestiegen und real um 0,3 Prozent gesunken. Von Januar bis Mai 2012 wurde im deutschen Einzelhandel nominal 2,3 Prozent und real 0,3 Prozent mehr umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

**Quelle: Statistisches Bundesamt**

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittelungen/2012/06/PD12\\_224\\_45212.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittelungen/2012/06/PD12_224_45212.html)

**Prozentuale Veränderung des realen Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat.****Analyse und Hintergrund**

Am 28. Juni veröffentlichte das ifo-Institut eine neue Konjunkturprognose für 2012 und 2013. Demnach soll im Sommerhalbjahr die deutsche Konjunktur eine Schwächephase durchlaufen. Darauf deute das ifo Geschäftsklima hin, das sich im Mai und Juni merklich eingetrübt hat. Maßgeblich dafür sei die anhaltende Unsicherheit über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise. Im Jahresdurchschnitt 2012 dürfte, laut ifo-Institut, das reale Bruttoinlandsprodukt – bei einem 67Prozent-Unsicherheitsintervall von 0,1 Prozent bis 1,3 Prozent – daher nur um 0,7 Prozent steigen. Getragen von der Binnennachfrage dürfe die Konjunktur im kommenden Jahr wieder an Fahrt gewinnen, sofern die Europäische Schuldenkrise nicht massiv eskaliert. Die Beschäftigung soll sich

den ifo-Analysten zufolge sich im gesamten Zeitraum weiter erhöhen. Die Arbeitslosenquote dürfte dann 6,6 % betragen.

**Quelle: ifo-Institut**

[http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/e-pr/e1pz/\\_generic\\_press\\_item\\_detail?p\\_itemid=18650969](http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/e-pr/e1pz/_generic_press_item_detail?p_itemid=18650969)

Am 27. Juni veröffentlichte das DIW Berlin die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers. Laut DIW dürfte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal deutlich an Fahrt verloren haben. Darauf deutet das DIW-Konjunkturbarometer hin, das einen Anstieg von nur noch knapp 0,2 Prozent gegenüber dem ersten Vierteljahr anzeigt. „Die Krise im Euroraum dürfte die Exporte merklich dämpfen und zu einer wieder zunehmenden Zurückhaltung bei der inländischen Nachfrage beitragen“, kommentiert DIW-Konjunkturchef Ferdinand Fichtner. „Die Menschen in Deutschland werden wegen der Krise wieder nervöser. Das schwächt die Konsum- und Investitionsausgaben.“ Kurzfristig könnte sich daher auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt wieder etwas verschlechtern.

**Quelle: DIW Berlin**

[http://www.diw.de/de/diw\\_01.c.100415.de/publikationen\\_veranstaltungen/daten/konjunkturbarometer/konjunkturbarometer.html](http://www.diw.de/de/diw_01.c.100415.de/publikationen_veranstaltungen/daten/konjunkturbarometer/konjunkturbarometer.html)

## Weitere Links

Veröffentlichungskalender des Statistischen Bundesamtes

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Terminvorschau/cal\\_d.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Terminvorschau/cal_d.pdf?__blob=publicationFile)

## Information zur EIX Wochenschau

Die EIX Wochenschau erscheint in der Regel wöchentlich. Die Autoren sind Heide Haas und Manfred Jäger-

Ambrożewicz vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Die Wochenschau ist Teil des Angebots der Handelsblatt-Prognosebörse EIX (<http://www.eix-market.de>). Auf dieser Börse kann jeder durch den Handel mit künstlichen Wertpapieren seine Prognose über die bevorstehende gesamtwirtschaftliche Entwicklung abgeben und – wenn sie oder er richtig liegt – Sachpreise gewinnen. EIX ist ein Gemeinschaftsprojekt des Handelsblatts, des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, des Institute of Information Systems and Management (IISM) in Karlsruhe und des Forschungszentrum Informatik (FZI) in Karlsruhe. Ziel des Forschungsprojektes ist es, im Rahmen einer Feldstudie die Möglichkeit der Konjunkturprognose mit einer Prognosebörse wissenschaftlich zu testen beziehungsweise zu demonstrieren.

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Eine Gewähr für ihre Richtigkeit kann aber nicht übernommen werden.

Kommentare sind willkommen:

[jaeger@iwkoeln.de](mailto:jaeger@iwkoeln.de)